

Ehemaliger „kleiner Vampir“
Jan Steilen aus Weiß macht
Gruseltouren in der Altstadt

Durch dunkle Gassen und Epochen

Er war Rüdiger von Schlotterstein, der kleine Vampir aus der gleichnamigen Fernsehserie, die 1993/1994 lief. Nach vielen Jahren „Abstinenz“ gibt Jan Steilen, Jahrgang 1981, wieder einen Blutsauger. Als Vampir, angetan mit außen schwarzem und innen blutroten Umhang, weißem Hemd und schwarzem Hut, nimmt er Kölner wie Kölnbesucher seit Mai mit auf eine Gruseltour durch die Altstadt. Dabei erzählt er den Teilnehmern jede Menge unheimliche Geschichten und Legenden, teils historisch belegt, teils aus dem Reich der Fantasie.

Löwentöter, Hexen und brennende Kutschen

Es geht los am historischen Rathaus. Hier weist der 33-Jährige auf die Reliefs und erzählt die Geschichte vom volksnahen Bürgermeister Hermann Grin im 13. Jahrhundert. Manchen Domherren sei er zu volksnah und zu kirchenkritisch gewesen, schildert Steilen. Da habe man den guten Mann zum Essen eingeladen und nach dem Mahl einem Löwen vorgeworfen. Statt sich fressen zu lassen, tötete der mutige Grin aber das Raubtier. „Das wurde zum Symbol der Befreiung der Stadt Köln von der geistlichen Macht“, erläutert Steilen. In seiner zweiten Geschichte geht es um Katharina Henot, die auch am Rathaus verewigt ist. Sie war eine Kölner Patrizierin und das bekannteste Opfer der Hexenverfolgung in der Domstadt. 1627 wurde sie als angebliche Hexe – obwohl sie dies selbst unter schlimmster Folter abgestritten hat – auf Melaten verbrannt.

Es folgt die Geschichte von der brennenden Kutsche. Es habe einmal, erzählt Steilen, in Köln ein fürchterlich geiziger Bürgermeister das Regiment geführt. „Er war so geizig, dass er sein Korn lieber den Mäusen als den Menschen überlassen habe, heißt es“, so Steilen. Da sei der knauserige Mann von einer brennenden Kutsche ohne Fahrer eingekerkert worden, die polternd mit ihm von dannen fuhr. „Bestimmt in die Hölle, das war allen klar“, erzählt der Vampir. Danach kehrte die Kutsche jedes Jahr in der Nacht zum Karfreitag zurück und raste brennend über den Rathausvorplatz. Viele Jahre später herrschte in Köln wieder ein sehr, sehr geiziger Bürgermeister. Der wusste natürlich um das brennende Höllengefährte. Um sich dagegen zu schützen, verteilte er vor der Nacht zum Karfreitag Sprengstoff auf dem Platz, der die Kutsche in die Luft jagen sollte. „Den aber fraßen die Mäuse auf“, erzählt Steilen. So kam es, wie es kommen musste: Die Kutsche kam, man sah den früheren Bürgermeister darin und kurz danach auch seinen Nachfolger...“ Krachend und lodernnd fuhr sie mit den beiden Geizhalsen davon und ward seither nie wieder gesehen“, beendet der Weißer die Geschichte.

Zeit als „kleiner Vampir“ in besten Erinnerung

Jan Steilen lebt in Weiß, dort ist er auch aufgewachsen. Hauptberuflich arbeitet der 33-Jährige, der an der Fachhochschule Medienwirtschaft studierte, in einem Marktforschungsinstitut. Den Gruselführer macht er seit Kurzem als Nebenjob. „Ich denke,



Um den Dom ranken sich viele dunkle Geschichten, von denen Steilen einige präsentiert. Foto: Broch.

man lernt viele unterschiedliche Menschen dabei kennen. Es ist sicher eine spannende Sache“, sagt er. Die Geschichten – rund zwölf – die er bei seiner Führung präsentiert, kannte er zum größten Teil nicht. Sie sich zu merken, sei aber kein Problem, erzählt er. Auch mit den Texten damals als kleiner Vampir habe er keine Schwierigkeiten gehabt, berichtet er. Die Drehzeit habe er in bester Erinnerung. „Das Team war sehr nett, es hat einfach großen Spaß gemacht“, so Steilen. Seine Schule, das Gymnasium Roden-

kirchen, war zunächst nicht sehr begeistert von der Schauspieltätigkeit ihres damals zwölfjährigen Schülers mit immerhin hundert Drehtagen, stellte ihn dann aber doch frei. Bedingung: Der Siebtklässler musste mit einem Privatlehrer den Stoff pauken. Das hat er gemacht. „Trotzdem musste ich die Klasse wiederholen. Aber für die Erfahrung hat es sich gelohnt“, schmunzelt der Ex-Vampir. Weiter geht die Gruseltour durch die Altstadt, am früheren Ort des Scheiterhaufens vorbei, vorbei an Grinköpfen, durch dunkle Gassen, zum Rhein und hoch zum Dom. Viele düstere Geschichten – natürlich auch die Dombausage – weiß Steilen noch zu erzählen. S. Broch.

(Anm.: Sogenannte Grinköpfe, auch Annoköpfe genannt, sind groteske, steinerne Fratzenmasken, die als Zierrat an vielen älteren Kölner Häusern angebracht sind.)

Info

Die Führungen finden ganzjährig statt und sind sowohl für Erwachsene als auch für Kinder geeignet. Sie dauern rund 1,5 Stunden. Termine und weitere Infos unter www.koelnerstadtfoehrung.de.




Ulrike Fabian
Ulrikes Haarstudio
T. 0221 - 35 42 49

ULRIKES HAARSTUDIO



Maria Koblischke
Flotte Tonne
Online-Shop für
Mülltonnen-Aufkleber
www.flottetonne.com

FLOTTE TONNE



Birgit van Issem
Kosmetik,
Farb- und Stilberatung
www.akzente-beauty.de

AKZENTE BEAUTY